

<p>STELLUNGNAHME zum Antrag</p> <p>GRÜNE-Gemeinderatsfraktion</p> <p>vom: 12.01.2016 eingegangen: 12.01.2016</p>	<p>Gremium:</p> <p>Termin:</p> <p>Vorlage Nr.:</p> <p>TOP:</p> <p>Verantwortlich:</p>	<p>21. Plenarsitzung Gemeinderat</p> <p>16.02.2016</p> <p>2016/0006</p> <p>6</p> <p>öffentlich</p> <p>Dez. 4</p>
<p>Share Economy in Karlsruhe - Ressourcen schonen, Gemeinschaft stärken, Wirtschaft fördern!</p>		

- Kurzfassung -

Die Verwaltung begrüßt die Entwicklungen im Bereich der Share Economy. Im Rahmen der Existenzgründungsförderung erhalten auch junge Unternehmen aus diesem Bereich Unterstützung. Bei den Vermittlungsangeboten existieren bereits funktionierende Portale. Die Stadt Karlsruhe beschränkt sich daher auf die Bekanntmachung dieser Angebote.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Kontierungsobjekt:		Kontenart:		
Ergänzende Erläuterungen:				
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>	abgestimmt mit Stadtmarketing GmbH		

- 1) Die Stadtverwaltung stellt dar, welche Möglichkeiten in Karlsruhe derzeit zur Verfügung stehen, um Existenzgründer/innen und junge Unternehmen im Bereich Share Economy in der Etablierungsphase zu unterstützen. Die Darstellung umfasst auch, wie diese Möglichkeiten derzeit genutzt werden und welche kurz- und mittelfristige Weiterentwicklung dieser Unterstützungsmöglichkeiten angedacht sind.**

Die Existenzgründerinnen und Existenzgründer aus dem Bereich der Share Economy erhalten die gleiche Förderung und Unterstützung wie alle anderen Gründer, gesonderte Kennzahlen hierzu werden nicht erhoben. Entsprechende Branchennetzwerke und Förderberatungen mit spezifischen Fachkenntnissen stehen den Gründern bereits ab der Etablierungsphase zur Verfügung.

- 2) Die Stadtverwaltung prüft, inwiefern konkrete Ansätze der Share Economy – wie der Online-Marktplatz store2be als Plattform für die temporäre Anmietung von Aktions- und Verkaufsflächen sowie das Projekt "GartenPaten" – in Karlsruhe eingesetzt werden können. Dazu:**

- a) prüft die Stadt zusammen mit den Vertreterinnen und Vertretern des Einzelhandels, welche Unterstützung bei Bewerbung und Vermittlung von Angeboten für temporär anmietbare Ladenflächen benötigt wird. Insbesondere soll darauf eingegangen werden, welche zusätzlichen Bedarfe bestehen, um dieses Instrument in Randlagen oder in dörflichen Strukturen sinnvoll einsetzen zu können.**

Die beispielhaft genannten Portale sind geeignete und einfach zu nutzende Instrumente zur Vermittlung von temporären Verkaufsflächen und zur Reaktivierung leerstehender (Einzelhandels)Flächen. Das Stadtmarketing wird im Rahmen der regelmäßigen Information des Einzelhandels auf das Thema hinweisen und entsprechende Portale kommunizieren. Dies findet bei individuellen Beratungsgesprächen des Citymanagements bereits statt.

Für die gezielte Akquise von leerstehenden Flächen für diese Portale, insbesondere in Randlagen oder dörflichen Strukturen, stehen der Verwaltung keine personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung. Zudem wird die Vermittlung eines bestimmten Angebotes wettbewerbsrechtlich kritisch gesehen. Der Aufwand zum Einsatz stadteigener Plattformen wäre im Vergleich zum erbrachten Nutzen nicht darstellbar, zumal hier kommunale Konkurrenzangebote aufgebaut würden.

- b) prüft die Stadt nach Absprache und in Kooperation mit den Kleingartenvereinen in Karlsruhe die Etablierung eines Systems nach Vorbild der prämierten GartenPaten.**

Die junge Initiative GartenPaten ist auch aus Sicht der Verwaltung ein vielversprechender Ansatz, um am Gärtnern interessierte Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu einem geeigneten Stück Land oder Garten zu ermöglichen. Die Initiative ergänzt sehr gut die aktuellen Trends zum Urban Gardening, für das es inzwischen in Karlsruhe einige gute Beispiele gibt. Die Initiative hat inzwischen eine eigene Internet-Plattform (www.gartenpaten.de) eingerichtet. Daher beschränkt sich die kommunale Aufgabe auf die Bewerbung dieser Idee durch das Gartenbauamt und das Liegenschaftsamt in Kooperation mit dem Bezirksverband der Gartenfreunde Karlsruhe e. V.